

## Teil I: Allgemeine Fragen

### Frage 1

**Inwiefern haben sich die Aufgaben der Kirche seit der letzten Revision der KIO 1996 in den letzten 25 Jahren grundlegend oder teilweise verändert?**

#### Antwort:

Die Kirche hat sich in den letzten 25 Jahren wenig verändert, die Gesellschaft aber schon. Am ehesten hat sich wohl die Jugendarbeit angepasst, die heute weniger in Verbänden, aber mehr eventmässig stattfindet.

Die Kernaufgabe der Kirche ist dieselbe geblieben: **Das Evangelium in Wort und Tat** weitergeben und eine Gemeinschaft der Gläubigen bilden. Das Evangelium in „Tat“ weitergeben bedingt ein soziales Engagement. Die christlichen Werte sollen umgesetzt werden und sollen zu einem **Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung** führen.

Ganz grundsätzlich hat sich an den Aufgaben der Kirche eigentlich nichts geändert, denn die Aufnahme gesellschaftlicher Themen, Diskussion und Integration von kulturellen Wandlungen ist seit jeher eine Herausforderung und Aufgabe der und an die Kirche! Die lebensnahe Verkündigung des Evangeliums in Tat und Wort – in diakonischem Handeln, Gottesdienst (formunterschiedlich) und Seelsorge ist dabei der Kern.

Diese Aufgabe steht aber heute sicher in **anderen Kontexten**, da vieles wodurch sich die Kirche lange definierte (Spiritualität/Transzendenz, Seelsorge/Beratung, Jugendarbeit, Freiwilligenarbeit) heute in härterer „Konkurrenz“ steht. Das „geistliche Buffet“ ist viel breiter und farbiger, Jugendarbeit/-animation, Beratungen wurden professioneller und somit hat die Kirche nicht mehr einfach per se einen Platz in den Köpfen der Bevölkerung. Der **„Unique Selling Point“** fehlt oder ist zu undefiniert. Einerseits bewegt sich die Kirche immer in der Gesellschaft und muss somit gesellschaftliche Bewegungen und Veränderungen mitberücksichtigen, andererseits ist es nicht ihre Aufgabe, sich über diese Anliegen zu definieren, sondern sie beleuchtet diese Anliegen aus ihrer Perspektive.

Die Kirche nimmt mehr diakonische Aufgaben wahr, auch mehr gesellschaftspolitische. Vor allem übernimmt die Kirche viele soziale Aufgaben, manchmal in Ergänzung zum Staat, aber vermehrt auch als Ersatz, da der Staat spart.

Digitalisierung – die Kirche soll auch im virtuellen Raum präsent sein.

Die Wohn- und Arbeitsorte sind weit auseinanderrückt. Die Menschen sind sehr mobil, auch in der Auswahl «ihrer» Kirchgemeinde.

Die Menschen werden z.T. sehr alt. Begleitung pflegender Angehöriger!

«Man/Frau» fühlt sich nicht mehr «einfach so» zugehörig zur Kirche. Die Kirche muss dorthin wo die Menschen sind.

Viele Menschen leben allein, ob freiwillig oder nicht. Auf für diese Menschen muss die Kirche da sein.

Priestertum aller Gläubigen muss hoch gewertet werden.

Homosexualität, Ehe für alle soll selbstverständlich sein.

## Frage 2

**Welches sollen die Kernaufgaben der Kirche (Handlungsfelder) sein?**

### **Antwort:**

Neben der Gestaltung des kirchlichen Lebens hat die Kirche die Aufgabe sich im gesellschaftlichen Leben der politischen Gemeinde einzubringen.

Die Kirche muss sich mehr vernetzen und mit anderen Organisationen die sich für ähnliche Ziele einsetzen zusammenarbeiten. Gerade ein Engagement für die Bewahrung der Schöpfung bedingt, dass sich die Kirche nicht nur nach „innen“ orientiert, sondern sich immer mehr vernetzt.

Ermutung (Empowerment), Ermächtigung und Begleitung von Menschen allen Alters! Die Weitergabe des Evangeliums und dessen freisetzende Botschaft in der Sprache „der Menschen“. Der Einsatz (sozial UND politisch) für die Macht- und Mittellosen, für Unterdrückte und Einsame.

Die Kirche soll Menschen in Not trösten und stützen; Menschen jeden Alters in ihrem Glauben stärken, damit sie darin Halt finden; die Menschen begleiten, insbesondere in Lebensübergängen und Wendepunkten, welche auch Krisen auslösen können; Raum und Zeit bieten für Zusammenkünfte, damit Menschen jeden Alters sich finden und gemeinsame Erlebnisse haben können.

Die Kirche soll ein Ort sein, der für Jugendliche zugänglich ist und an dem kirchliche Traditionen/Werte vermittelt werden mit denen sich die jungen Menschen identifizieren können.

Für Jugendliche soll die Kirche ein Ort sein, wo sie kreativ sein können und sich auch einbringen dürfen. Es soll versucht werden, die Ideen der Jugendlichen zu unterstützen und diese auch zu realisieren. Natürlich immer mit dem Aspekt, dass es auch für die Kirche vertretbar ist. Z.B. Räume für Jugendtreffs, Bandproben, Möglichkeiten für Auftritte an Gottesdiensten mit der Band oder eigener Gesang etc. Auch das selbständige Umsetzen von Gottesdiensten soll ermöglicht werden. Sie sollen gehört und gesehen werden.

„Verkündigung“ des Evangeliums in Wort UND Tat. Diakonisch leben, vorleben.  
Orte der Gemeinschaft, des Gebets, des Feierns.  
Einmischen in die Politik=Wächteramt.  
Gleichwertigkeit aller Menschen und Lebensformen.  
Bewahrung der Schöpfung.

### Frage 3

#### Wie gelingt der Spagat zwischen Bewahrung der reformierten Traditionen und Zukunftsorientierung?

##### Antwort:

Die christlichen Werte und Inhalte sind bis heute aktuell geblieben. Wenn die Kirche sich an den **Bedürfnissen der Menschen** orientiert kann dieser Spagat gelingen. Immer den **Menschen** mit seinen Freuden und Nöten **ins Zentrum** setzen und sich an das aktuelle Lebensumfeld der Menschen anpassen. Falls notwendig, gehört es dazu, dass die Kirche politisch unbequem sein kann oder muss.

Traditionen sollen **reflektiert** werden – dort wo Tradition sich nicht oder nur bedingt aus einer Kernaufgabe, bzw. -identität der Reformierten Kirche erklären lässt, ist Raum, diese Tradition zu erneuern oder zu durchbrechen. Oftmals kann nur neues entstehen, wo altes hinter sich gelassen wird. Meistens ist es auch möglich, Dinge zweispurig laufen zu lassen, es muss ja nicht vom einen auf den anderen Sonntag die Orgel aus der Kirche verbannt werden!

Traditionen auf den Grund gehen: Wer weiss, vielleicht sind für die Menschen nicht dieselben Dinge wichtig, wie wir das vermuten, oder welche es für Angestellte und Leitung der Kirche sind...

Ist das gemeinsame Singen wichtig, oder dass es zur Orgelmusik ist? Ist es der Gottesdienstraum der den Sonntagsgottesdienst ausmacht?

Transparenz leben, Leute mit auf den Weg mitnehmen, z.B. **verschiedene Gottesdienstformen feiern**.

Die Kirche muss/soll ihren reformierten Traditionen einerseits treu bleiben, aber auch mit der Zeit mitgehen.

Es ist immer die Frage, wo will man ansetzen und etwas ändern und wo möchte man die Traditionen „wie sie schon seit Jahren sind“ beibehalten.

Was zu beachten ist: Jugendliche besuchen die Kirche weniger freiwillig, sondern oft nur dann wenn sie es „müssen“. Wieso das der Fall ist und wie man dem Entgegenwirken könnte müsste von Grund auf bearbeitet werden. So könnte im Bezug auf die junge Generation ein Schritt in die Zukunftsorientierung gemacht werden.

In dem wir uns auf das Evangelium besinnen und uns fragen, was heisst das heute? Die Traditionen sind gut und gehören zu uns, aber wir sollen uns **ständig reformieren**.

#### Frage 4

Was ist ihr Verständnis von «Volkskirche»?

#### Antwort:

##### Kirche beim Volk

Wir sollten es wagen die grosse Frage umzudrehen: Nicht „wie kommen die Menschen zu uns“, sondern „wie kommen wir zu den Menschen“?

Dabei müssen wir uns damit auseinandersetzen, was wir als Kirche transportieren, was davon es uns verunmöglicht zu den Menschen zu kommen/zu gehen. Wir müssen uns dabei aber bewusst sein, dass wir nicht einfach 1 zu 1 jedes gesellschaftlich aktuelle und heisse Thema übernehmen können und es zu einem unserer Anliegen machen: Wenn wir nichts Neues zu einem Thema zu sagen oder dazuzugeben haben, können wir auch gerade seinlassen!!

Ganz konkret müssen wir uns auch fragen, an welchen Orten wir als Kirche präsent sein möchten, können und sollten.

##### Kirche des Volkes

Die Kirche soll nicht nur beim Volk sein (thematisch, örtlich), sondern auch wesentlich davon geprägt! Wir brauchen nicht nur Freiwillige fürs Kirchenkaffee oder für den Briefversand, sondern im Gottesdienst und auf der Kanzel!

Die Kirche soll grundsätzlich für alle offen sein, die sich dazugehörig fühlen. Sie soll sich am Evangelium orientieren. Sie soll verschiedene Meinungen zulassen und durch Information, Bildung, die Meinungsbildung fördern.

##### Kirche fürs Volk

Wir als Kirche haben einen klaren Auftrag, uns für die Armen, die Schwachen und die Benachteiligten einzusetzen. Wir müssen uns darum bemühen auch heute und auch in einem Staat mit gewissen sozialen Absicherungen diesen Auftrag wahrzunehmen. Wer hat heute keine Stimme, wer fällt durch das Raster? Wir müssen „elastisch“ bleiben in diesen Fragen, denn es gibt unterschiedliche Arten von Betroffenheit.

Die Kirche darf nicht nur für einen kleinen inneren Kreis da sein, sondern muss sich für alle interessieren und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und sich **für das Wohl aller einbringen**.

Wir als Volk bilden die kirchliche Gemeinschaft, und die Kirchen soll für das Volk da sein. Es soll **eine nach innen und aussen offene Kirche** sein, die vermehrt die Bedürfnisse der Menschen aufnimmt und ihr Handeln danach richtet.

### Frage 5

**Wie kann es gelingen, dass sich möglichst viele in der KIO wiederfinden können (Mitglieder, Ordinierte, Nichtordinierte, Beauftragte, Gewählte, Interessierte)?**

Antwort:

Dabei helfen möglichst offene, ermöglichende Formulierungen. Klare, aber simple Strukturen, grosse Handlungsspielräume für Mitarbeitende (egal ob ordiniert, beauftragt oder nichts von alledem) und Mitglieder.

Wir haben eine reformierte Freiheit dafür, das Priestertum aller Gläubigen auch tatsächlich zu leben – nicht nur in kleineren Gruppen, sondern in der Gemeinde!

Die Gleichwertigkeit aller und das **Priestertum aller Glaubenden betonen**.

Grundsätzlich haben ALLE Christ\*innen denselben Auftrag. Jed\*R mit seinen Gaben. Einige haben „einfach“ eine spezielle Ausbildung und übernehmen spezialisierte Aufgaben.

Die KIO soll möglichst offen formuliert sein, nur bei Spezialisierungen soll eine genaue Bezeichnung gewählt werden.

Sie soll „Zeitgemäss und doch der Kirche treu bleibend“ sein.

Es stellt sich die Frage, ob ein Prüfen und Überdenken (gewisser) Leitungsstrukturen und einer Vision der Kirche nicht bereits vor der KIO hätten stattfinden sollen.

## Frage 6

**Was ist Ihr Verständnis von theologisch-geistlicher Verantwortung und wie kann dies ins kirchliche Leben und das kirchliche Handeln einfließen?**

### Antwort:

Es bedeutet dass die Kirche sich immer wieder **aufs Neue an der Bibel orientieren** muss und ihr Handeln kritisch überdenkt.

Ob kirchliches Leben gelingt hängt auch von der Art der Leitung ab. Oft denken wir über das „wie“ nach. Wie bringen wir die Menschen dazu am kirchlichen Leben teilzunehmen...

Theologisch-geistliche Verantwortung zu übernehmen, heisst danach fragen was wir wollen und wohin wir wollen. **Was sind die Inhalte**, wohin möchten wir mit den Menschen. Was wollen wir erreichen.

Wir sollen versuchen, das **Priestertum aller Gläubigen** vermehrt zu leben. Theologinnen und Theologen sollen als Experten zugezogen werden, wenn es sinnvoll ist oder entsprechend ihrer Kernaufgaben. Alle Mitarbeitenden, angestellte und freiwillige, sind befähigt, in ihrem Verantwortungsbereich ihren Glauben auf ihre Art einzubringen. Wir sind alles gottbeseelte Menschen.

Erwachsenenbildung! Wir alle sind dazu aufgerufen nach dem Evangelium zu leben/handeln. **Dazu müssen wir in der Bibel lesen, diese verstehen können und uns immer wieder fragen, was das in der heutigen Situation bedeutet.** Dazu müssen wir auch wissen, in welchem Kontext diese Texte entstanden und ausgewählt worden sind, da die Bibel nicht einfach so vom Himmel gefallen ist.

Priestertum aller Gläubigen muss hoch gewertet werden!! > Gabenorientiertes Arbeiten, über Amtsverständnisse und Anstellungsverhältnisse hinaus.

### Frage 7

**Wie gelingt das Zusammenwirken in den kirchlichen Gremien (z.B. Kirchenvorstand, Kirchenpflege, Kommissionen) und an welchen Werten soll sich dieses orientieren?**

#### **Antwort:**

Das Zusammenwirken kennt ganz markante Stolpersteine. Oft ist nicht klar wer wofür **verantwortlich** ist. Grundsätzlich sieht man sich zu wenig und oft müssen Gremien über Dinge entscheiden über die sie wenig wissen. Es geht nur über zeitliches Engagement: Sich für einander interessieren, teilnehmen, hinschauen...

Die Zusammenarbeit soll **wohlwollend, wertschätzend und offen** sein. Auf die gegenseitige Kommunikation soll besonderen Wert gelegt werden. Alle müssen wissen, was ihre **Kompetenzen und Zuständigkeiten** sind. Das Subsidiaritätsprinzip soll gelten.

Dieses Zusammenwirken gelingt nur mit totaler **Transparenz**. Dabei sind Werte wichtig wie gegenseitiger Respekt und Wertschätzung, Ehrlichkeit und Offenheit. Richtschnur soll die Bewahrung der Schöpfung und die Menschenrechte sein, dies müssen wir bei allem Diskutieren, Planen, Entscheiden und Handeln immer im Auge behalten.

## Teil II: Konkrete Fragen

### Frage 8

**Welche Bestimmungen der bisherigen KIO sollen übernommen werden?**

### **Antwort:**

Alle nicht genannten Paragraphen unter Frage 9 können (mit kleineren sprachlichen Anpassungen) soweit auch in die neue KiO übernommen werden.



## Frage 9

Welche Bestimmungen der bisherigen KIO sollen gestrichen oder angepasst werden?

Antwort:

Anpassen:

**§11:** „...trägt **in der Regel** die Pfarrperson in Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand.“

*Damit verbunden soll in den folgenden Paragrafen dieselbe Formulierung einfließen, oder auf §11 zurückverwiesen werden. In der alten KiO finden sich bereits viele „in der Regel“-Formulierungen in Bezug auf Tätigkeiten, die in der Regel durch Pfarrpersonen ausgeführt werden. Die KiO sollte so verfasst sein, dass was in der Praxis mancherorts bereits Realität ist, auch im „Gesetz“ verankert wird. Es ist wünschenswert, dass die KiO gabenorientiertes Arbeiten in der Gemeinde (wo Qualifizierung vorhanden ist) nicht nur als Ausnahme mit Hürden ermöglicht, sondern offen als Möglichkeit darstellt. (Bsp. Konfirmationsunterricht, Kindergottesdienste)*

**§63:** „Sonntagsschule“ ist ein überholter Begriff – wenn damit Kindergottesdienste gemeint sind, dann diesen Begriff brauchen. Was dabei fehlt ist „Kinderhüte“/Kinderhort für Kinder unter 5 (?). Wenn Familien durch den Gottesdienst angesprochen werden sollen, ist diese ein Muss.

**§103, §104:** Wenn Berufsgruppen allgemein in der PO umschrieben werden, bzw. nicht die Aufgaben aller Berufsgruppen in der KiO sein sollen, passen diese Paragrafen nicht mehr in die KiO. Ansonsten sollten ergänzende Paragrafen zu allen Berufsgruppen in die KiO eingeflochten werden.

**Frage 10**

**Welche Bestimmungen müssen in der künftigen KIO neu hinzukommen?**

**Antwort:**

Text

**Frage 11**

**Welche weiteren Anliegen zur KIO haben Sie an den Synodalrat?**

**Antwort:**

Text